

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pfg. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 21. Juni. Bei der Jahresversammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, welche im vorigen Jahre zu Reinhardtsgrima unter zahlreicher Theilnahme abgehalten wurde, fiel, wie Denen, welche jener Versammlung beiwohnten, erinnerlich sein wird, die Wahl des Ortes für die diesmalige 14. Jahresversammlung des Vereins auf Lauenstein. Hat man nun gewiß mehrfach Ursache, mit Freuden an den 2. Juli 1856 zurück zu denken, so darf man auch schon fröhlich in Hoffnung auf den 1. Juli dieses Jahres hinblicken. Denn Lauenstein will diesen Tag, wie aus sicherer Quelle zu vernehmen gewesen ist, sich und Allen, welche sich zur Jahresversammlung einfänden werden, zu einem erhebenden Festtage machen, ins Besondere hegt auch der Herr Kirchenpatron, auf dessen persönliche Theilnahme ebenfalls zu hoffen ist, nicht nur diesen Wunsch, sondern hat auch zu dessen Förderung bereits einen sehr dankenswerthen Beitrag bewilligt. Zu der zu veranstaltenden Feierlichkeit wird vornehmlich die Abhaltung eines Gottesdienstes, mit einer Collecte für die Zwecke der G.-A.-Stiftung verbunden, gerechnet, an deren Genehmigung auf das bereits erfolgte Ansuchen nach früheren Erfahrungen nicht zu zweifeln sein dürfte. Zur Ankündigung dieser kirchlichen Feier soll schon am 30. Juni gegen Abend das sogenannte Fest-Einlauten Statt finden, der Festtag selbst auf gleiche Weise in der frühesten Tageszeit, um 4 Uhr, begonnen werden, und eine Stunde später, 5 Uhr, der Choral: Eine feste Burg ic. vom Kirchturme ertönen. Nach 2maligem Vorlauten, von Stunde zu Stunde, wünscht man, daß um 9¹/₂ Uhr die Festtheilnehmer sich auf dem Schloßhose einfänden, um sich von da aus in geordnetem Festzuge unter Vortritt und Leitung von 8 Ehren-Marschällen mit Choralmusik über den mit Ehrenpforten ic. decorirten Markt in die festlich geschmückte Kirche zu begeben und den Gottesdienst abzuwarten, bei welchem der Herr Pfarrer Kühn in Seifersdorf als Geistlicher zu fungiren, und Mitglieder des hiesigen Liederfranzes eine Vocalmusik aufzuführen zugesagt haben. Nach beendigtem Gottesdienste wünscht man ebenfalls in geordnetem Zuge zum Schlosse zurückzukehren, wo dann der daselbst befindliche Saal zu der gewöhnlichen Berathung und Beschlußfassung der Jahresversammlung, die sich ins Besondere auch auf die Verwendung der diesjährigen Beiträge erstrecken wird, und welcher eine Berichtserstattung über den Verein vorausgehen soll, den erforderlichen Raum bieten soll. Zu weiterem Beisammensein darnach ist der Gasthof zur Stadt Teplitz ausersehen, wo auch ein gemeinschaftliches Mittagsmahl gehalten werden kann und gewünscht

wird. — Man kann nur wünschen, daß dieses Vorhaben die verdiente Anerkennung, besonders durch zahlreiche Betheiligung unter freundlicher Beachtung des Wahlspruchs für den evangel. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung finden möge: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“

Meißen, 16. Juni. Gestern wurde die erste Generalversammlung der Actionäre des Vereins für Gasbeleuchtung allhier abgehalten. Sie war sehr zahlreich besucht. Nachdem der Verein sich als konstituiert erklärt und den provisorischen Entwurf des Statuts genehmigt hatte, wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten. Die Wahl fiel auf die Herren Tzschucke, Dr. Bidtel, Stadtrath May, Kaufmann Schröder, Inspector Crasso und Kaufmann Ziesler. Nachdem auch dieser Ausschuss sich konstituiert und Herrn Stadtrath May zum Vorsitzenden ernannt hatte, wurde von dem Ausschuss Herr Tzschucke zum ersten und Herr Dr. Bidtel zum zweiten Director erwählt, der Ausschuss aber durch Herrn Kupferschmidt Thürmer und Stadtrath Degen ergänzt.

Das Stereoskop.

Dieses einfache Instrument, von welchem in der kurzen Zeit, die seit seiner Erfindung verflossen, Hunderttausende von Exemplaren über die ganze Erde verbreitet wurden, bringt die Erzeugnisse der Photographie zu einer so klaren plastischen Anschauung, daß man sich in die dargestellten Naturscenen versetzt und Alles, was man sieht, körperlich vor sich zu haben glaubt. Trotz der großen Verbreitung aber, welche das Instrument, das Jeden unterhält und erfreut, gefunden hat, trotz des Nutzens, den es, bei richtiger Anwendung, dem ausübenden Künstler, dem Naturforscher, dem Lehrer und dem Lernenden gewähren kann, ist die Theorie, wodurch es seine wunderbaren Effecte hervorbringt, noch sehr wenig bekannt. Um sich dieselbe klar zu machen, ist es nöthig, auf die wesentlichsten Gesetze des Sehens mit dem menschlichen Auge zurückzugehen. Nicht ohne weisen Grund sind dem Menschen zwei Augen gegeben. Der nächste Vortheil, der bei dem Gebrauche zweier Augen sich ergiebt, ist der eines erweiterten Gesichtsfeldes. Dies ist jedoch kein bedeutender Vortheil; weit größer wird der Nutzen beider Augen dadurch, daß der gleichzeitige Gebrauch derselben uns vornehmlich in den Stand setzt: Körper zu sehen, während wir mit einem Auge nur die Richtung, nicht die Entfernung wahrnehmen können. Aber, wird man einwenden, Einäugige sehen ja auch Körper. Allerdings — und darinnen zeigt sich eben die Weisheit des Schöpfers, daß er ihnen Mittel gegeben hat, auch mit einem Auge Entfernungen zu schätzen. Dies geschieht nicht allein

dadurch, daß das eine Auge durch eine einfache Kopf-
bewegung leicht an die Stelle des zweiten Auges versetzt
wird und so in rasch auf einander folgenden Zeit-Einheiten
dasjenige bewirkt, was zwei Augen in einer Zeit-Einheit
leisten, sondern es geben auch die zwischen dem Auge und
dem betrachteten Gegenstand liegenden Objecte und zwar
die Größen bekannter Gegenstände, z. B. die Thiere in
einer Landschaft, Mittel zur Abschätzung der Entfernungen.

Bei dem richtigen Sehen mit beiden Augen erscheint
unmittelbar ein Relief, d. h. es tritt die Wahrnehmung
der relativen Entfernung von den Augen ein und zwar
durch die Verbindung zweier ungleicher Bilder, von denen
das eine mittelst des rechten, das andere mittelst des
linken Auges gesehen wird, denn wie nahe auch die beiden
Augen zu einander stehen (in der Regel in einer Entfer-
nung von $2\frac{1}{2}$ Zoll), sehen wir doch mit dem einen ein
von dem andern gesehenes sehr wesentlich verschiedenes
Bild. Hält man z. B. ein dünnes Buch, den Rücken
desselben zur Nase gekehrt, zwischen beide Augen, so sieht
man bei Schließung des linken Auges mit dem rechten den
Rücken und den rechten Deckel und bei Schließung des
rechten Auges mit dem linken den Rücken und den linken
Deckel des Buches, also zwei sehr wesentlich verschiedene
Bilder, während man mit beiden Augen den Rücken und
beide Deckel sieht. Noch deutlicher wird der Versuch,
wenn man in unveränderter Richtung einen Finger etwa
einen Fuß vom Gesicht entfernt hält und über denselben
hinweg erst nur mit dem einen Auge und dann nur mit
dem andern nach gegenüberliegenden Gegenständen blickt.
Man wird alsdann bald gewahr, daß in dem einen und
dem andern Falle ganz andere Gegenstände rechts oder
links vom Finger liegen, oder mit anderen Worten: jedes
Auge hat ein anderes Bild gesehen. Auf die sogenannten
Netzhäute der Augen zeichnen sich zwei perspectivische
Bilder in dem Maße von einander verschieden, wie es
durch die Entfernung beider Augen von einander bedingt
wird. Warum die Verbindung dieser beiden ungleichen,
jedoch ähnlichen Bilder, entworfen für die beiden Netzhäute
der Augen, die Empfindung eines körperlichen Gegenstan-
des verursachen, ist eine schwer zu lösende Frage. Nur
so viel steht fest, daß beim gewöhnlichen Sehen die Mus-
keln beider Augen die beiden ungleichen Bilder vereinen
und die Empfindung des Körpersehens hervorbringen.
Ganz dasselbe muß daher Statt finden, wenn für jedes
der beiden Augen ein richtig perspectivisches Bild irgend
eines Körpers entworfen wird und diese beiden Bilder
gleichzeitig, das eine mit dem rechten, das andere mit
dem linken, gesehen werden. Es müßte dann unter ge-
wissen Bedingungen das Sehen des Körpers hervorgebracht
werden, obschon derselbe gar nicht vorhanden war. Ein
Engländer Wheatstohn brachte dies im Jahre 1838 durch
einen Apparat, den er Stereoskop (Körperseher) nannte,
zur Anschauung. Er stellte nämlich zwei Spiegel unter
einem rechten Winkel zusammen, entwarf von einem und
demselben Körper zwei getrennte, perspectivische Zeich-
nungen, gerade so wie jedes Auge den Körper sieht, und
ließ von jedem der beiden Spiegel eins dieser Bilder
reflektiren. Indem man dann die Nase gegen die Kante
legte, in welcher die beiden Spiegel zusammentrafen, sah
man in denselben mit jedem Auge das für dasselbe ent-
worfenene Bild, und erhielt wirklich dadurch denselben Ein-
druck, als wenn der körperliche Gegenstand gesehen worden
wäre. Es war jedoch sehr schwierig, die Spiegel mit
der gehörigen Genauigkeit herzustellen und es fand dies
Verfahren wenig Verbreitung.

Erst die Leistungen der Daguerrestypie und Talbo-
typie, den Schwesterkünsten der Photographie, gaben hierzu

das allein taugliche Mittel. Professor Moser in Königs-
berg machte zuerst darauf aufmerksam. Durch die Photo-
graphie übernimmt es bekanntlich die Sonne oder das Licht,
vermöge der Camera obscura getreu perspectivische Zeich-
nungen der darzustellenden Gegenstände zu liefern. Es
war daher nur nöthig, nachdem das Bild gewonnen war,
die Kammer um einige Zoll zu verrücken und so ein zweites
Bild zu erhalten. Beide Bilder mußten alsdann vollkom-
men denen entsprechen, die sich beim gewöhnlichen Sehen
auf den Netzhäuten beider Augen bilden. Noch vollständi-
ger wurde der Zweck erreicht, indem man zwei gleiche
photographische Apparate in einer den Abstand der Augen
entsprechenden Entfernung mit einander verband und so
gleichzeitig die beiden Bilder herstellte. Die so verbesserten
Stereoskope sind die jetzt allgemein verbreiteten und
werden mit den Namen „Linsenstereoskope“ belegt, weil
zu ihrer Anfertigung eine Linse gebraucht wird. Unter
Linse versteht man nämlich ein Glas, wie solches beim
Lesen als Vergrößerungsglas häufig benutzt wird und so
geschliffen ist, daß es in der Mitte dicker als an den
Seiten ist. Hält man ein solches Glas über einen Gegen-
stand, z. B. über eine Schrift, so wird man bemerken, daß
die rechts vor dem Mittelpunkte des Glases befindlichen
Buchstaben nach der rechten, die links vom Mittelpunkte
befindlichen dagegen nach der linken Seite geschoben wer-
den. Eine solche Linse wird zerschnitten und der rechte
Theil in die linke, der linke Theil in die rechte Reihe des
Stereoskops gesetzt. Das Relief wird durch das auf einan-
der folgende Spiel der Sehe-Strahlen erzeugt, indem sie
die Winkel an ihren Durchschneidungspunkten verändern
und so die gleichen Punkte verbinden, die sich in verschie-
denen Entfernungen vom Beobachter befinden.

Bisher dienten die Stereoskopen nur zur angenehmen
Unterhaltung, sie werden jedoch bald von der Wissenschaft
nutzbar gemacht werden. Einen ganz eigenthümlichen
Reiz gewährt es, das Bild lieber Angehöriger und theu-
rerer Personen in photographischer Abbildung zu besitzen
und durch das Stereoskop zu betrachten. Solche Gemälde
stehen mit dem Original in einer magischen Verbindung.
Es war das Licht, welches von ihrem Antlitz ausging,
es war der Glanz, der aus ihren Augen strahlte, die von
Gesundheit zeugende Röthe oder die krankhafte Blässe, die
auf ihren Wangen schwebte, welche das geliebte Bild malte
und für immer fixirte!

Markt- und Verkaufs-Preise

Wien, den 20. Juni 1857.

Säfl.	Thlr. Ngr.		Thlr. Ngr.	
	zu	bis	zu	bis
Weizen	5 20	zu 160 Pfd. bis	6 15	zu 175 Pfd.
Roggen	3 5	zu 158 Pfd. bis	3 20	zu 170 Pfd.
Gerste	3 —	zu 150 Pfd. bis	3 4	zu 156 Pfd.
Hafet	1 28	zu 100 Pfd. bis	2 8	zu 118 Pfd.
Erbsen	3 27	zu 182 Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Wicken	— —	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Rübsen	— —	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Hirse	7 —	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Größe	5 20	zu — Pfd. bis	8 15	zu — Pfd.
Linsen	5 15	zu — Pfd. bis	6 —	zu — Pfd.
Bohnen	6 —	zu — Pfd. bis	6 10	zu — Pfd.
Kartoffeln	1 —	zu — Pfd. bis	1 10	zu — Pfd.
Der Centner Heu	1 Thlr. — Ngr.	bis 1 Thlr. 12 Ngr.		
Das Schock Stroh	4 Thlr. 15 Ngr.	bis 4 Thlr. 20 Ngr.		
Die Kanne Butter	12 bis 14 Ngr.			
Das Schock Quarkkäse	15 Ngr.	bis 18 Ngr.		
Das Schock Eier	21 Ngr.			

Schmidt, Marktmeister.

Börsen-Bericht.

Leipzig, 20. Juni. Kgl. Sächs. Staatspapiere v. J. 1830 3% (grössere) — Br.; — do. v. J. 1835 3% 79 1/4 G.; — do. v. J. 1847 4% 98 1/2 G.; — do. v. J. 1852 4% (gröss.) 98 1/2 G.; — do. v. J. 1855 4% (kleinere) — G.; — do. 1851 4 1/2% 102 1/4 Br.; — Landrentenbriefe (gröss.) 3 1/2% 86 1/4 G.; — Actien der ehem. sächs. schles. E.-B.-C. 4% 99 1/2 G.; — Bankactien: Leipziger 155 1/2 Br.; — do. Braunschweigische

121 Br.; — do. Weimarische 111 1/4 Br.; — Eisenbahnactien: Leipzig-Dresdner 291 G.; — do. Löbau-Zittauer 59 1/2 Br.; — do. Magdeburg-Leipziger 261 1/2 Br.; — do. Thüringer 126 G.; — do. Alberts-Bahnactien — G.; — Leipziger Credit-Actien 79 1/2 G.; — Wiener Banknoten 97 3/4 G.; — (kommt 1 Gulden: 20 Ngr. 2 Pf.)

Louisd'ore pr. Stück 5 Thlr. 10 Ngr. 6 Pf.; Ducaten pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf.

Allgemeiner Anzeiger.**Bekanntmachung.**

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse weil. **Karl Gottlob Kretschmar's**, gewesenen Gutsherrn zu **Wilmisdorf**, gehörigen Immobilien, bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten, Feld und Wiesen, sammt Birkenniederwald, wie solche unter Nr. 11 des Localbrand-Catasters und Fol. 9 des Grund- und Hypothekenbuches für Wilmisdorf eingetragen und von den zur Taxation adhibirten Amtsland- und Localgerichtspersonen, ingleichen Baugewerken, jedoch ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 3942 Thlr. 14 Ngr. — Pf. gewürdet worden sind, mit den von den Localgerichtspersonen auf 291 Thlr. 15 Ngr. 5 Pf. taxirten Inventariestücken, der Erndte und mit dem im Felde stehenden bezügl. Früchten,

den 21. Juli 1857

an hiesiger Amtsstelle an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was unter Hinweisung auf die an hiesiger Gerichtsamtstelle und in dem Schankhause zu Wilmisdorf aushängenden Subhastationspatente nebst Beisügen hiermit veröffentlicht wird.

Dippoldiswalde, den 8. Juni 1857.

Königl. Gerichtsamt.

Für den abwesenden Gerichtsamtman: **Wolf**, Assessor.

Bekanntmachung.

Zur Ernennung derjenigen **Vier** Wahlmänner, durch welche das Städtchen **Glashütte** an der Wahl des Abgeordneten und dessen Stellvertreters im **achten** städtischen Wahlbezirke Theil zu nehmen hat, ist von der unterzeichneten, hierzu vom Königl. Commissar beauftragten Obrigkeit

der zehnte Juli dieses Jahres

anberaumt worden. Es werden daher die sämtlichen in der in dem Rathhause zu Glashütte öffentlich ausgehängenen Liste unter I. und II. aufgeführten Stimmberechtigten aufgefordert, besagten Tages Vormittags 9 bis 12 Uhr im Rathhause zu Glashütte bei Verlust des Stimmrechtes für diesen Fall **persönlich** zu erscheinen und den ihnen ausgehändigten Stimmzettel, welcher mit 4 Namen von den unter I. der Stimm-Liste verzeichneten Personen und zwar unter gleichzeitiger Vorsehung der Nummer, in der letztere in jener Liste aufgeführt sind, zu versehen ist, zusammengebrochen vor der Wahldeputation zu übergeben.

Etwasige Einsprüche gegen die Liste, sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener oder die Ausschließung darin aufgeführter Personen zum Zwecke haben, sind binneu 14 Tagen, von Aushängung der Liste an, und längstens bis zum Tage vor der Wahl bei dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte anzubringen, indem spätere Reclamationen unbeachtet bleiben müssen.

Königliches Gerichtsamt Lauenstein, am 18. Juni 1857.

v. Esterlein.

Gölnig.

Bekanntmachung.

Nachdem wahrzunehmen gewesen ist, daß Inhaber von Capitalen aus hiesiger Sparcasse auf Handdarlehne, welche sie in bestimmten Fristen in genannte Casse wieder zurück zu bezahlen verbunden sind, sehr oft um Verlängerung dieser Fristen nachgesucht haben, so hat sich die Sparcassendeputation veranlaßt gesehen, Beschluß dahin zu fassen, daß hinkünftig, wo schon diesfalls mehr als wiederholte Prolongationen stattgefunden haben, anderweit derartige Gesuche unberücksichtigt gelassen, vielmehr diese Capitale eingezogen werden sollen.

Wir machen Solches den Inhabern von Sparcassen-Capitalen, soweit sie es angeht, hiermit bekannt.

Altenberg, am 18. Juni 1857.

Die Sparcassen-Deputation.

Fischer, Vorsitzender.

Reißigholz-Auction.

Künftigen

Donnerstag, den 25. Juni dieses Jahres soll von Nachmittags 4 Uhr an im vormals Wende'schen Walde in Hirschsprung, am Bärensteiner Wege, Reißigholz gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Erstehungslustige hiermit eingeladen werden.

Altenberg, am 13. Juni 1857.

Richter und Niedel.

Necht persisches Insecten-Pulver,

das Glas 5 Ngr., das Loth 12 Pfg. ist zu haben bei

Louis Schmidt in Dippoldiswalde.

Aug. Gäbler in Altenberg.

Feinstes Jagd- und Scheibepulver,

sowie auch bestes Spreng-Pulver ist wieder angekommen.

Lincke.

Bei **W. Türk** in Dresden erschien so eben und ist bei **Carl Jehne** in Dippoldiswalde zu haben:



Friedhofstimmen.

Eine Sammlung
von

**Grabschriften, Todtenkranzgedichten,
Nachrufen**

und

**Abschiedsworten der Verstorbenen, sowie Leichentexten,
für
alle Verhältnisse der Liebe und der Freundschaft.**

Geordnet und herausgegeben

von

Karl August Tobias Schmidt.

eleg. broch. Preis 12 Ngr.

Diese Sammlung schließt sich den bei mir im vorigen Jahre erschienenen „Festtagen des Lebens“ eng an, und so wie diese für alle Freundtage eine reiche Auswahl Gelegenheitsgedichte bieten, so enthält das obige Werk eine Sammlung von Grabschriften, Nachrufen u. s. w., die der Herr Herausgeber mit vieler Umsicht und Sorgfalt gewählt und geordnet hat. Mögen diese Stimmen vom Friedhofe und nach dem Friedhofe, welche aus der Tiefe des Herzens kommen, nun auch wieder einen gesegneten Eingang und Anklang in den Herzen vieler finden zur Ehre der Entschlafenen und Erhebung der Leidtragenden.

Anzeige und Empfehlung.

Seit einiger Zeit arbeite in meinem Geschäfte auch ein **Selbgießer**, und veranlaßt mich dies, hiermit bekannt zu machen, daß ich durch denselben alle in dieses Fach gehörige Arbeiten bestens und billig ausführen lassen werde, und bitte bei vorkommenden Fällen um geneigte Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle ich mein stets vollständiges

Lager von Gußeisen-Waaren,

als Töpfe, Pfannen, Tiegel u. und alle gangbare Artikel, die ich zu denselben billigen Preisen, wie sie in Dresden zu erlangen sind, ablassen kann.

Dippoldiswalde, am 22. Juni 1857.

Ed. Hänig, Kupferschmiedmeister.

Weißrüben, Sommerrüben, Rettig, Radieschen, Jügaer und schlesische Lein-Saat empfiehlt
Louis Schmidt.

Neue Stralsunder Brat-Heringe,

a Stück 10, 12 und 15 Pf.

empfehlen

Lincke.

Zimmergesellen

können noch in dauernde Arbeit kommen; auch können ein Paar **Zimmerlehrlern** mit in die Lehre aufgenommen werden bei dem Zimmermeister **Becher** in Döhlen bei Pötschappel.

Offene Stelle.

Ein **Arbeiter**, der zu allen landwirthschaftlichen Geschäften zu brauchen ist, kann anhaltende Beschäftigung finden und sogleich antreten in **Groß-Delsa** Nr. 5.
Forster, Gutsbesitzer.

Offene Stelle.

Im Erbgericht zu **Schönfeld** bei Frauenstein wird zum sofortigen Antritt eine **Haushälterin**, sowie eine **Magd**, mit guten Zeugnissen versehen, gesucht.

Verloren

wurde am 20. Juni, Vormittags, auf der Straße von Reichstädt bis Dresden eine zweigehäufige silberne **Uhr**, mit einer messingenen Kapsel versehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zu vermietthen

ist im Herrn Tuchhändler **Tittel'schen** Hause am Markt ein **Logis**, zwei Treppen, bestehend in zwei Stuben, Kammern, Küche, Boden, Keller, im Ganzen oder getheilt. Auskunft darüber ertheilt der künftige Besitzer **C. G. Schmidt jun.**, Strumpfwirkermeister.

Das

Scheibenschießen zu Neugeisting,

mit solennem Aus- und Einzug,

sohl künftigen

Sonntag und Montag, d. 28. u. 29. Juni, abgehalten werden. Zur Theilnahme hierzu ladet ein

Das **Directorium der Schützen-Gesellschaft.**

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 28. Juni,

Trompeter-Concert

auf dem **Buschhause** bei **Reinhardtsgrima**, wozu freundlichst einladet
Wittve Schulze.

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in Dippoldiswalde.